

BNN 17. Okt. 2008

Mystische Durchsichtigkeit

Herausragendes Konzertereignis in Flehingen mit dem Trio Molino aus Den Haag

Auch als Musikkenner muss man sich manchmal eingestehen: Alles kennt man nicht. Und wenn man vor Konzertbeginn ein fremdes Programm studiert, denkt man bei Namen wie Stradella oder Corelli mehr an italienische Pastafabrikanten als an Komponisten. Und dann kann es entweder ein langatmiger Abend, oder ein Konzert für Feinschmecker werden.

Die Pfarrkirche St. Magdalena in Flehingen war nun Ort eines solch herausragenden Konzertereignisses. Das Trio „Molino Den Haag“ machte dem schmucken Kleinod seine Aufmerksamkeit, um musikalische Kostbarkeiten des 17. Jahrhunderts aus einem unberechtigten Dornröschenschlaf zu wecken. Denn viele der zu Gehör gebrachten Werke schlummerten bis vor kurzem in verstaubten Archiven großer Bibliotheken. Besonders Adam Jarzebskis „Susanna videns“ ist eine Entdeckung.

Claire Fahy, Barbara Post und Ralf Blasi brachten im Rahmen des Bruchsaler Orgelherbstes diese Schätze dahin, wo sie hingehören: In die Herzen der zahlreich erschienenen Konzertgäste. Nun muss man für die Rezeptionsästhetik barocker Klangkunst die Kunstgeschichte heranziehen, da sich die Stilistik stets an der kulturellen Epoche orientiert: So wie die moderne Kunst des 21. Jahrhunderts sehr abstrakt und intellektuell provoziert, so ist

auch zeitgenössische Musik losgelöst von Formen und kompositorischer Strenge. Taucht man dagegen in das Barockzeitalter ein, so ist sowohl die Malerei als auch die Musik logisch auskomponiert voll erleuchteter Hingabe zum Detail.

Den programmatischen Schwerpunkt des Trios bildete die alttestamentarische Geschichte von „Susanna im Bade“: Zwei alte Richter wollen Susanna zwingen, sich mit ihnen einzulassen. Bei Verweigerung wollen sie ihr einen Prozess wegen Ehebruchs anhängen.

Absolute Meister ihres Fachs

Susanna bleibt aber standhaft und wird von Gott vor der Todesstrafe bewahrt. Dieses Sujet fesselte die Komponisten Francesco Rognoni und Adam Jarzebski gleichermaßen. Barbara Post (am selten gehörten Violone) und Ralf Blasi (Orgelpositiv) erwiesen sich bei Rognonis „Susanne ung jour“ als absolute Meister ihres Fachs: Ralf Blasi spielte die Originalvorlage schnörkellos, welche Barbara Post mit kunstreicher Technik flexibel umgarnte. Ihr Violone erblühte stets mit agiler Frische.

Giovanni Battista Vitalis „La Folia“ sprühte von brodelnden Ausbrüchen hin zu zügelloser Leidenschaft - meisterhafte Musik, die unter die Haut geht. Ralf Blasi an der Orgel umgab eine Aura geistreicher Noblesse. Sein Spiel ergänzte das Klangbild stets mit mystischer Durchsichtigkeit; hier schwerelos schwebend, da auftrumpfend tupfend. Die „Sarabande“ aus Händels Orgelkonzert Op. 7 garnierte er mit flinker Fingerfertigkeit und nahezu verschwenderischen Verzierungen. Claire Fahy an der Barockvioline bot ebenfalls ein fesselnd-virtuoses Spiel auf höchstem Niveau. Auch wenn ihre Barockvioline wegen ihres furiosen Spiels oft verstimmte, so bestach sie doch durch schlanke Töne voller Substanz.

Bei Johann Jakob Walthers unterhaltender und liebevoll interpretierten „Serenata“ imitierte sie gleich ein ganzes Orchester: Majestätisch perlende Fanfarenmotive, ausgelassene Bordunklänge sowie grazil gezupfte Tänze zeugten von ihrer Klasse. Flageolett-Kapriolen meisterte sie ebenso mühelos wie gefährliche Doppelgriffe. Dem langen Applaus nach Arcangelo Corellis „Sonata Op. 5“ war zu entnehmen, dass die Werke der Renaissance ob ihrer berückenden Schönheit über das Zeitliche erhaben sind.

Bernd Neuschl



IN DIE HERZEN der Konzertgäste spielte sich in der Flehinger Magdalenenkirche das Trio Molino mit Claire Fahy, Ralf Blasi und Barbara Post. Foto: bene